

FACHKRÄFTEMANGEL WEITER HOCH

Der IT-Branche fehlen weiterhin rund 10.000 hochqualifizierte Arbeitskräfte. Laut dem aktuellen IKT-Statusreport des Fachverbands **UBIT** fehlt in Österreich ein IKT-Gesamtausbildungskonzept für Schule, Lehre, Fachhochschulen und Universitäten.

Der IT-Fachkräftemangel ist und bleibt eines der brisantesten Themen mit dem sich die heimischen Unternehmen auseinandersetzen müssen. »In der IT-Branche fehlen weiterhin rund 10.000 hochqualifizierte Arbeitskräfte. Der direkte und indirekte Wertschöpfungsverlust pro unbesetzter Stelle beläuft sich auf 160.000 Euro pro Jahr, insgesamt also 1,6 Milliarden Euro«, sagte Martin Zandonella, Berufsgruppensprecher IT des WKÖ-Fachverbandes **UBIT** (Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie), bei der Präsentation des »IKT Statusreport #5«. »Das ist ein immenser wirtschaftlicher Schaden für den Standort.« Der Report dokumentiert die studentischen Ausbildungsstätten Österreichs hinsichtlich Studienbeginnern, Absolventen und DropOuts sowie deren Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Österreich. »Der Fachkräftebedarf im IT-Sektor steigt seit Jahren kontinuierlich an und der Mangel an solchen mindert die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich.«

INFORMATIK AB DEM KINDEGARTEN

»Der 5. IKT-Statusreport des Fachverbands zeigt, dass der Schlüssel zum Erfolg in der Schaffung von ausreichend Ausbildungsplätzen und in der konsequenten Steigerung der Absolventenzahlen liegt«, ergänzt **Alfred Harl**, Obmann des Fachverbandes **UBIT**. »Hochqualifizierte Fachkräfte im Informations- und Kommunikationstechnologiesektor sind das Rückgrat der Digitalisierung. Die IT-Branche boomt. Doch während im Lehrbereich die Trendwende mit einem Plus von 7,5 Prozent Auszubildenden in der Sparte Information und Consulting gelungen ist, mangelt es im Hochschulbereich weiterhin an Spezialisten. Laut EU-Kommission wird 2020 europaweit sogar mit einer Lücke von rund einer Million IT-Arbeitskräften gerechnet. Wir müssen besonders innerhalb Österreichs IT-Experten ausbilden, die Ausbil-



Laut **UBIT**-Obmann **Alfred Harl** muss »die Ausbildung zur Informatik bereits im Kindergarten anfangen«.

dung zur Informatik muss dazu bereits im Kindergarten anfangen«, so Harl weiter. Dass Österreich beim EU-Index für digitale Wirtschaft und Gesellschaft Digital Economy and Society Index, DESI) hinter Deutschland nur Rang 13 belegt und im Vergleich zu 2018 um einen Platz zurück gefallen ist, sei ein »Warnsignal«. Tatsächlich weist der IKT-Statusreport wenig positive Tendenzen in der Entwicklung der Ausbildung qualifizierter IT-Hochschulabsolventen in Österreich aus.

UNIVERSITÄTEN IM FOKUS

»Der heutige Informatik-Unterricht hat nichts mit Informatik zu tun«, so Zandonella. Auch der Plan, Schulklassen flächendeckend mit Tablets auszustatten, sei nicht der ideale Weg. »Nur weil die Schüler Tablets bekommen, werden wir deswegen nicht mehr Studierende haben. Die Problematik der offenen Stellen besteht weiter. Wir kämpfen mit der Stagnation«, so Zandonella weiter. Auch die hohe Dropout-Quote in IKT-Fä-

chern an Unis und FHs – vor allem in den ersten Semestern – sei besorgniserregend. An den Fachhochschulen lag die Studienabbruchquote im Jahr 2017/18 bei IKT-Bachelor-Studien bei 44,9 Prozent, an den Universitäten bei 50,6 Prozent. Aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor. »Seit Jahren sucht die IT-Branche nach geeigneten Fachkräften und wir warnen schon lange vor diesen Entwicklungen. Die Zugangsbeschränkungen bei IT-Studienrichtungen verstärken diesen Mangel, da sich bei den Absolventenzahlen, wie befürchtet, keine positive Tendenz zeigt«.

ÜBER 50 PROZENT DROPOUT-QUOTE

Am höchsten ist die Dropout-Quote (Bachelor) an der Universität Wien, im Studienjahr 2017/18 lag diese bei 57,9 Prozent (2016/17: 58,4 Prozent), gefolgt von der TU Wien mit 52,4 Prozent (2016/17: 56,4 Prozent). Beim Masterstudium liegt die Dropout-Quote an der TU Wien sogar bei 62,4 Prozent und an der Universität Wien bei 52,9 Prozent.

»Für eine Universität steht im Vordergrund, den motivierten, zielorientierten Studierenden ein Studium an der Seite von exzellenten Forschern und Lehrenden zu ermöglichen und dieses abzuschließen. An der TU Wien sehen wir, dass Studierende, die das Aufnahmeverfahren im Studienfeld Informatik bis dato durchlaufen haben, schneller studieren, bessere Noten haben und auch der Frauenanteil stabil bleibt«, skizziert TU-Rektorin Sabine Seidler die Situation. »Zudem ist der Anteil der Studienabbrecher in den Bachelorstudien Informatik und Wirtschaftsinformatik nach dem ersten Semester von ungefähr einem Viertel auf unter 10 Prozent gesunken.« Am meisten hochqualifizierte IT-Kräfte fehlen laut Fachverband im Bereich Software-

entwicklung, Netzwerkbetreuung und IT-Sicherheit. Ebenfalls größeren Arbeitskräftebedarf gibt es bei der Datenanalyse, Automatisierung, bei künstlicher Intelligenz und beim Internet der Dinge. Die IT-Branche fordert von der Politik seit Jahren mehr Engagement im Bereich Digitalisierung.

IT-LEUCHTUMPROJEKTE GEFORDERT

Daneben brauche es IT-Leuchtturm-Projekte – etwa die Österreich-Cloud – und eine Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte, um Fachkräfte von außerhalb der EU nach Österreich zu holen, so Harl. Die Rot-Weiß-Rot-Karte müsste unkomplizierter werden und mit einem Informatiker-Relocation-Service für Wohnung, Arbeitsplatz und Kinderbetreuung verbunden werden.

»Die Politik muss hier dringend reagieren, denn Studien- Absolventen sind das Rückgrat der digiNATION Österreich.« Um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu sichern, will der Fachverband UBIT auch 2020 gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaftsstandort und Digitalisierung (bmdw) Maßnahmen umsetzen. Harl dazu: »In unserem Digination-Masterplan finden sich Maßnahmen, um Österreich durch Höchstleistung an die internationale Spitze bringen. Wir begrüßen die Digitalisierungspläne der neuen Bundesregierung, insbesondere an Universitäten. Die Herausforderungen können aus unserer Sicht jedoch nur durch flächendeckende und langfristige Lösungen gemeistert werden.« **ICB**

UBIT.AKADEMIE incite		Lehrgang Blockchain - Funktionsweise & Einsatzgebiete der neuen Technologie	Inhalt/Ziel
	Termin	2 Tage (24.+25.03.2020), Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1040 Wien	Die Blockchain-Technologie ist die zentrale Innovation, die unsere Arbeitswelt in den kommenden Jahrzehnten prägen wird. Fundiertes Wissen in diesem Bereich ist selten. Was kann die neue Technologie, in welchen Bereichen es sinnvoll ist, sich ihrer zu bedienen und was müssen Beraterinnen und Berater über dieses Feld wissen? Diese und weitere Fragen beantwortet der Lehrgang Blockchain.
	Information	www.incite.at; office@incite.at; Tel.: 05 90 900-3797	
	Preis	EUR 940,- (zzgl. USt.)	

UBIT.AKADEMIE incite		MBA in IT Consultancy (Einstieg in Methodikmodule JEDERZEIT möglich)	Inhalt/Ziel
	Termin	05.11.2020 bis 11.04.2021 (9 Fachmodule/3 Methodikmodule – 26 Tage)	Der MBA in IT Consultancy vereint breites IT-Wissen mit methodischem Consulting-Know-how. Er bietet optimale Flexibilität und den richtigen Mix aus fachlichen & methodischen Kompetenzen, Praxis & Wissenschaft, Selbststudium & Präsenzzeit und lässt sich dadurch auch berufsbegleitend absolvieren. Auch für Nichtakademiker, Praxiserfahrung ist Voraussetzung. Top-Weiterbildung macht den Unterschied: Deshalb hat die UBIT-Akademie incite ein MBA-Programm entwickelt, das für IT-Consultants maßgeschneidert wurde. Der MBA in IT Consultancy bringt akademisches Wissen & praxisrelevantes Know-how für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft auf den Punkt. Damit verschafft man sich eindeutige Vorteile im Business und beim Kunden.
	Information	www.incite.at; office@incite.at; Tel.: 05 90 900-3791	
	Preis	EUR 11.900,- (zzgl. USt.)	
	Aufbau	26 Präsenztage berufsbegleitend, 9 Fachmodule & 3 Methodikmodule, Hearing & 40-seitige wissenschaftliche Arbeit, Mindestdauer: 2 Semester, 60 ECTS	
Option	Zertifizierung Certified Management Consultant (CMC)		

UBIT.AKADEMIE incite		Update-Workshop: DSGVO & IT Security - Trends und Herausforderungen	Inhalt/Ziel
		Erste Urteile, die neue ePrivacy-Verordnung, Umsetzung der NIS-Richtlinie, eEvidence-Verordnung und Erkenntnisse aus der Implementierung der technischen und organisatorischen Maßnahmen (TOMs)	Die Entwicklungen im Datenschutzbereich bleiben auch nach der Einführung der EU-DSGVO nicht stehen. Bereits im Frühjahr 2020 wird mit dem Inkrafttreten der EU-weit gültigen ePrivacy-Verordnung gerechnet. Dabei handelt es sich in erster Linie um eine Ergänzung der Datenschutzgrundverordnung im Bereich der Telekommunikation. Für Unternehmen ergeben sich dadurch Herausforderungen bei der Umsetzung neuer technischer und organisatorischer Maßnahmen (TOMs). Eine zentrale Frage dabei ist, inwiefern Unternehmen die Nutzungsdaten ihrer Kundinnen und Kunden, aber auch gespeicherte Kommunikationssinhalte für Werbezwecke verwenden dürfen. Es geht also unter anderem um das zentrale Geschäftsmodell von vielen Firmen, die vorrangig im Internet aktiv sind.
	Termin	1 Tag (05.03.2020), Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien	
	Information	www.incite.at; office@incite.at; Tel.: 05 90 900-3797	
Preis	EUR 470,- (zzgl. USt.)		